

Drey merckliche Relationes.

Erste / von der Victori

SIGISMUNDI III. Des Großmächtigen Königs
in Poln vnd Schweden / so ihr May. vber der Moscowiter
vermainten vnüberwindliche Bestung Smolenzko
erhalten / vnd mit stirmender Hand erobert / den
13. Junij des 1611. Jars.

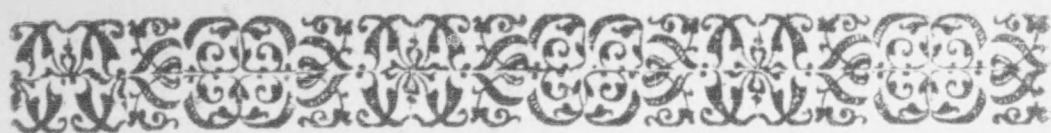
Andere / von beförung vnd Tauff dreyer
Junger Herren vnd Vettern des mächtigen
Königs Mogor in Indien / den 27. Sept.
Anno 1610.

Dritte / Wie die Zusul vnd Königreich Ternate in
ihr May. Königs in Spanien Namen / den Moren vnd
Holländern widerumb sichafft abgetrungen.



Gedruckt zu Augspurg / bey Chrysostomo
Daberzhoffer.
1611.

14.082



An guthertzigen Leser.

Es ist von verständigen in allweg für rathsam
erkennt worden / gleich anfangs gründtlichen
Bericht zuthon / woher dise drey zusammen gedruckte
Relationes genomen. Ist demnach zuwissen / das
die erste. von wort zu wort dem Exemplar nachge-
druckt / so erstlich zu Danzig / von diser Victori jüngst
außgangen: Die andere Relation ist gezogen auß
einem Schreiben / welches von Goa der Hauptstatt
in Indien hieher gen Augspurg newlich ankommen:
Die dritte aber ist newlich auß dem Portugesischen
zu Lysabona getrucktem Exemplar (darauß auch
andere alhie getruckte Relationes genomen) ins
Teutsch gebracht. Obwol aber dise eroberung vor
etlichen Jahren geschehen / ist sie doch bishero vn-
bekant gewesen: vnd dieweil sie an jhr selbst denck-
würdig vnd lustig zulesen / hat sie auch billich nicht
lenger unbekant sollen vorbleiben.

XVII 105 25 11

Erste



Erste Relation/

Von der Victori Si-

gismundi III. Von Gottes Gnaden/ des
Großmächtigen Königs in Polen vnd Schweden/

So ihre May: vber der Moscowiter vermeinten vnüberwündt-
lichen Festung Smolensky erhalten / vnd mit sturmender
Hand erobert den 17. Junij dieses 1611. Jahrs.

Schreiben auß Smolensky / den 18. Junij
gegeben.



SIR haben am Sontage des
Abends vns einmütiglich gerüstet / vnd
inn die Ordnung gestellet / damit es keine
confusion oder vnordnung geben möch-
te / die Bestung an vier vnderchiedenen
Ortern / nach dem es dunckel worden
(auff daß der Feind vnser nicht gewahr
wurde) stillschweigens zu besteigen / an-

gefangen.

Erstlich ist Ihr Gn. Kamieniecki von den Kosacken / von auff-
gang mit den Sturmleutern angerucket / bey ihm seynd gewesen
Moscowiterische Fußgenger hundert vnd vierzig / von des Königs
seiten / vnd auch fünff vnd zwainzig Kundasirer / welche bey dem
seligen Herrn Kamieniecki Herrn Weywoden gedienet / wie auch
der Herr Koszewski / vnd Herr Marcus, vnser seyn zusammen gewes-
sen bey sechshundert Mann.

Von der andern Seiten / als nemlich von Mitternacht / an dem Fluß Neper / ist Ihr Gn. Herz Marschall / sampt dem Herren Kawaler mit der Pedarda bey geruckt / vnd ist mit ihm ihr Königl. May. Hoffgesinde / sampt hundert Teutschen / wie auch bey hundert vnd sechzig Reutter gewesen. Allda bey der Petarden / haben die vnserigen schon zuuor vnder dem Schloßgatter am Mundeel / Puluer beygebracht.

Von der dritten Seiten / als nemlich von der alten Schanze / nach vndergang gelegen / bey dem eingeschlossenen Mundeel / haben deß Herrn Weyhers Teutschen / die Leyttern angeworffen.

Von der vierdten Seiten / da wir vorhin gestürmet / vnd vorm Jahre ein Loch gemacht / von vnserm Geschuß vnd Schanzen / haben seiner Gnaden Herz Starost Jelencki mit seinen außergewählten Kriegsleuthen / den angriff gethon Ihr Kön. May : mit seinem Hoffgesind / seind an der Schanze gestanden / vnsern angriff anzuschawen / vnd durch ihre Gegenwart das Volck zum Anlauff beherzt machende.

Zum ersten haben deß Herrn Kamieniecken Fußvolck fünf Leitern angeworffen / denen vnser Moscowiter / die da zum Zeichen Feldzeichen umbgehangen nachgefolget : seind also vnser etliche auff die Mauren gekommen / da wir vier Moscowiter schlaffende gefunden / wir haben dieselbigen kaum abfertigen können / so haben die Moscowiter in den Mundeelen angefangen zu schreyen / vnd sind jrer alsbald mit dem Berus bey fünfzig zu vns auff die Mauren gefallen / die anderen seynd von allen Seiten zugelauffen : wir haben eine gute Weile mit ihnen gescharmüßelt / biß daß ihre Gn. Herrn Kamieniecki mit seinen Hussaren vns zu hülff kommen.

Da nun der Feind gemercket / daß er vns schwerlich von den Mauren abtreiben köndte / hat er angefangen sich in dem vornemsten Mundeel zu befestigen / darauß er vns / vnd denen die die Leitern angelauffen / schaden zufügen köndte.

Der Herz Gorecki ist gebliben/der Herz Krobanowsky geschossen/ vnd viel andere mehr geschädigt worden.

Wir stürmeten das Runderel/ darinnen der Betuzyn gelegen/ welchen der Szeyn drehhundert Schützen zu hülff geschicket: Der Feind hat angefangen Sturm zu leuten: Wir aber haben die Trommeten vnnnd Trummlen gehn lassen/ daruon der Feind inn grossen Schrecken gefallen. Er wehrete sich aber wol/ weil er sich von der anderen Seiten keiner gefahr mer vermuthete. In deß hat der Herz Weyher von den alten Schanzen/ mit sampt seinen Teutschen die Leitern angeworffen: allda der Szeyn selbst persönlich gewehret/ vnd in dem er male stantibus suis rebus, sein ganze Macht wider vns brauchete/ hat der Kawaler Nowodworsky das puluer angestecket/ welches auff etliche Klaffter lang die Mauer nieder geworffen/ daruon dann dem Feind der Muth gang vnnnd gar entfallen/ also daß er sich nicht mer zu der Wehre gestellet.

Folgendts ist der Her Marschalck in das Schloß gefallen/ vnd wir mit sampt den Teutschen haben etliche Runderel bewahret/ vnd den Betuzyn gefangen genommen/ vnnnd bey ihme fast in die sechsig Moscowiter nidergehawen.

Weil wir aber besorgeten/ daß sich der Feind auß dem Kloster nicht wider zur wehr stellet (wie er denn willemß gewesen) aber ihm mangelte an einem Hauptmann/ seind vnser etliche in das Kloster/ etliche aber zu deß Feindes Geschütz gefallen/ allda wir beyde das Kloster vnd auch das Geschütz eröbert.

Von vnseren Schanzen durch ein Loch ist auch einkommen der Herz Starost Jelencki/ damals hat sich schon keiner zur wehre gestellet: Es sind bey drey hundert Schützen/ vnd etliche Boyarden/ auch andere die sich zu der wehre gestellet/ nidergehawen: wie auch von dem gemeinen Pöfel etliche/ also daß allenthalben im Schloß groß Geschrey vnd Jammer gehöret. Man hat einen Kriegsman gesehen/ welcher ein Runderel/ deß Orts da der Herz Kawaler mit

Puluer grossen Schaden gethan : Von diesem Fewr ist auch deß Feindts Puluer angangen / dessen eine grosse menge / vnd bey funffzehen tausent Saltzhonnen voll gewesen / welches erstlich das Tach am Closter sampt der Kirchen eingeworffen / nicht one schaden der Menschen auch an anderen ortern / also daß es jämmerlich anzuschawen gewesen.

Es seynd bey drey tausent von des Feindes Volck erschlagen / ihrer viel hat das Puluer in den Häusern vnd Löchern verzehret. Der Metropolitanus ist lebendig gefangen : vnd der Szeyn selbst mit etlichen der seinen in einem Runderl verfallen / welcher / so bald der Herr Kamieniecki eingefallen / seine Wehr von sich geworffen / vnd sich auff ihrer Kön. May. Gnad ergeben / sein Gemahel mit samnt dem Sohn ist lebendig gefangen. Der Betuzyn ist erschlagen.

Von den vnsern sollen viel gebliben seyn : dannoch im Schar müzel sind ihrer kaum dreyssig erschlagen / jedoch hat das Puluer derer die auff die Beut gefallen / viel beschädiget. Jetzt sehe wir erst / was es für eine Bestung sey : Es ist gewiß daß in der ganzen Chrikenheit solche starcke vnd dicke Mauren vnd Runderl nit vorhanden / es bekennens alle die es gesehen. Die Maur ist auff fünff klaffter dick / auff den Mauren können zween Wagen einander gar wol weichen. Prouiant habens noch genugsam gehabt : als Korn / Haber / Pferde / vnd sonst allerley Vieh / aber gar schwere Kranckheiten seind vnder ihnen im schwang gewesen. Etliche von den vnsern so dem Szolnyka nach gejaget (welcher nach Kalugi entkommen / sind am Dinstag wider gekommen. Es sind zwey weniger als hundert grosse Stücklein im Schloß gefunden / ohne ander Geschütz mer. Die Kriegsleute haben gute Beute bekommen / welche sie bey Eydespflichten zusammen tragen sollen / auff daß sie dieselbe vnder einander theilen möchten. Jezund sollen wir das vergrabne Geldt suchen / auch andere Waahren / deren doch vil verbrant sind.

Extract aus einem Schreiben von 22. Junij aus
der Wilde.

Wie Lepanow gehört das der Herz Sapieha/mit seinen
hauffen in welchen fünff tausent Mann seyn sollen vnnnd
siben tausent Kosacken/die sich zu ihm geschlagen im An-
zuge/als ist er von der Hauptstatt Moscarw auffgebrochen/nach
Kaluga zu: Es fangt aber schon sein Volck an zuuerlauffen vnnnd
haben wir die hoffnung gefaßt / daß ihn die vnfrigen vberwaltigen
werden/ beuor auß auff die zeitung von Schmolensko welche ihn
zweiffels ohne ferner bestürkt machen wirdt. Ihrer Kö-
niglichen Mayestat sind wir allhier auff Jacobi
gewertig.

Andere Relation/

Auß Goa von 26. Decemb. Anno 1610.
von Befehring vnd Tauff dreyer Jungen
Herren vnd Vetteren deß mächtigen Königs
Mogor.

Der groß König Mogor/ hat den Patribus Societa-
tis Iesu, drey seines verstorbenen Bruders Sohn vñ
bergeben/ auff das sie dieselbe tauffen vnd zu Christen
machen/ vnd lasset sich vernemmen/ samb gedächte er
selbst auch dergleichen zuthun / aber seitmal er ein Mor ist/ wirdt
ihne hart ankommen/ souil weiber als er hat/von sich zulassen/ vnd
eine allein zubehalten. Wie dem/ ist man seinthalben nit one hoff-
nung/ wegen der grosse zuneigung/ so er erzaigt / dann an dem tag
da seine vetter getaufft worden/ (so da gewest der 27. Sep. Jungst-
hin zu Agara/ allda er Hoff helt) vñ als im P. Hieronym⁹ Scuiel
keine

seine 3. Bettern / nach dem sie Christen worden / fürgestellt / hat er gesagt: Pater, ich hoffe zu Gott / ihr werdet mich auch tauffen / dieses sein allein Werck Gottes / vnd wann diser so gewaltige König / (welcher der mächtigst ist im gansen Orient) sich zum Christlichen Glauben begeben / vnd denselben anneme / so wurde sich vermuetlich der mehrer theil der Haidenschafft in ganz India bekehren. Dann er hat die gröste / reichste / vnd am besten bewohnte Land vnder ihm / Gott wolle es zu seiner ehr vnd dienst richten / vnd scheint Gott wolle dieselbe im Himmel mit diesem abgöttischen Volck ersehen / sin-temal das Volck in Europa durch seine Ketzerey dieselbe verlieren wolle / Gott sey in allem gelobt / vnd erbarme sich der Irrenden.

- Diser König Mogor hat in seinen Landen etliche Engelländer vnd Holländer vor diesem auffgenommen (welche theils erlitnen Schiffbruchs / theils Kauffmanschafft halb hinein kommen) vnd ihnen an seinen Hoff stattliche besoldung vnd vnderhalt / auch die vertröstung freyer Handhierung gegeben. Aber an dem Tag / da sich seine junge Bettern tauffen lassen / hat er ein Mandat publicirt / darff sie sich alle vnuerzogenlich auß allen seinen Königreichen hinweg begeben / vnd ihnen einige Handlung darinn zutreiben bey lebens straff verbotten seyn solle / dann er allein mit den Portugesen handeln vnd freundschaft halten wolle: Derwegen er auch als bald einen der fürnehmsten Herren seines Lands zu einem Gesandten ernant / mit dem Vice Re in India, Freundschaft zumaschen vnd Regiment sachen zu handeln: Solches Gesandten erwarten wir täglich / vnd mag er etwan noch / ehe dise Schiff abfahren / alhie gelangen.

Die Christlich Religion ist in Japon auch in starckem auffnehmen / allda pflanzen vnd bawen die Patres Societatis, ein schönen Weinberg der Kirchen Gottes / der sey darumb gelobt.

SS: H

Dritte

Wie die Insul vnd Königreich Ternate/
 von Herrn Petro de Acugna Gubernator der Philip-
 pinischen Insulen/wider erobert/ Anno 1606.
 den 1. April.

Als Philippus III. König in Hispanien/2c. der Pose-
 tugese trübsal vnd noth / so ihm durch die Moren
 vnd Hollendische Seerauber / welche sich mit ihren
 Schiffen zu inen geschlagen / zugefüg worden / ver-
 nommen / war Ihr Mayt: ganz begierig / ihrem Volck zuhelffen/
 vnd dasselbe vor solchen Feinden zubeschützen. Befalch derowegen
 dem Vice Re, oder Statthalter in India / Arias de Saldagnia ge-
 nannt / das er ein starcke Meer Armada gegen dem Sud schicken
 solte / wie er es dann durch Don Andreani Hurtado de Mendo-
 za gethan. Neben dem gebote er auch Petro de Acugna guber-
 nator der Philippinischen Insulen / das er in eigener Person mit grös-
 stem Gewalt / so er in derselben Gegend köndte auffbringen / der Ar-
 mada von Indien / solle zu hülff ziehen / vmb einhellig zu trachten/
 die sowol anheimische als außländische Feind zutilgen. Des Ober-
 hauptmans Andrex Hurtado Meer Armada kam zuuor an. Dies
 weil er aber vil zeit vnderwegen verzehret / wegen das die Haupt-
 statt Goa / so ferz von Moluccis entlegen / vnd er sich auch lang
 vmb Ambonio vnd andere Insulen / darinn er dieselben Moren vnd
 Auffrührer gestrafft / auch wider sie gestritten / auffgehalten / hab es
 ihm / als er nach Ternate kommen / so vil schon am Kraut vnd Lot /
 auch Prouiant vnd andern notwendigen sachen / zu diser Erobes-
 rung gemanglet / das er sein Vorhaben nit hat können ins Werck
 richten / sondern musste also vnuerrichter sachen wider zuruck nach
 Malaca seglen. Demnach er nun von dannen hinweg gefahren /
 vnd die Vestung Tydore damals verloren worden / hat Herr Pe-
 trus de Acugna sein Meer Armada / auch die gröste so ihm mög-
 lich / von 37. Seglen zugericht / als nemblich 5. grosse Schiff /
 3 4. Galleen /

4. Gallien/3. Portugesische Galeoten/ von den jenigen/ welche so wol von Amboin vnd Tydore, als von Malaca zu ihm gewichē waren. Die vbrigen waren Fregatten, vnd sonst kleine Schifflein Luncos wie man sie nennt. Auff diser Armada waren vber tausent Spanische vnd Portugesische Soldaten/ außgenommen 350. desselben Landvolcks/ lauter außersene Musquetirer/ vnd 450. Officier oder Schiffleut. Der Portugeser waren in allem 100. Die Armada ist den 15. Febrer Anno 1606. zu Tydore ohne sondern erlittnen schaden ankomen/ dann nit mehr als ein Schiff vnd ein Fregatta dahinden gebliben. Ein Holländisch Schiff lag bey Talagame ob dem Ancker / welchem die Galleren alß bald zufuhren. Als es aber etliche Schuß auß grobem Geschütz vnder die vnserigē abgehen ließ/ daruou 6. Personen vmbkōmen (vnder welchen ein Ingenier/ vnd der Guardi Hauptman / so dem Gubernator sehr lieb vnd vertraut ware) hielt man rath/ ob dasselb mit Gewalt solte angegriffen werden. Aber den Gubernator gedunckt es besser seyn das zuuor das jenige/ warumb man dahin kōmen (als die einnehmung Ternate) für die Hand genomē solle werden / dann nach vollendung desselben/ kōnde man die Holländer für die Hand nemen/sonderlich weil vnser Schiff sehr schwer beladen waren. Vnder dessen aber ließ er die Schiff mit gnugsamer Besatzung versehen/ auff daß/ wann die Holländer die beschießung der Böstung wolten verhindern/ sie dieselben gnugsam abhalten kōndten. Hat also die ganze Armada/ gerad vor der Böstung Ternate vber/ auff die Ancker gelegt/ mit meniglicher grosser frewd/ mut vnd freudigkeit/ darzu ihnen grosse ursach geben die Indulgēz vnd Ablass Päpstlicher Heyligkeit/ (die sie in dergleichen Kriegen wider die Vnglaubigen den Soldaten verlyhen) so drey Patres der Societet Iesu, welche vnder diser Armada/ vnd die jenige waren / so auß den Maluccis nach den Philippinis gewichen/ denselben ganzen abend im Lager außrüfften/ vnd folgende ganze Nacht/ auch den andern tag biß man die Böstung angeloffen/ nichts anders gethan/ als die Soldaten Beicht hören/ dieweil zu solchem sonst keine Priester verhanden

vnd Königreichs Ternate.

9

ben gewesen (dann die andere so mit kommen/hatten ob den Schiffen/vñ mit dem darob ligenden Volck zuschaffen) dadurch sie Gott ein angenehmen Dienst gethan / dieweil sie vilen Seelen geholffen/ so dessen so hochbedürfftig gewesen. Mit diser Vorbereitung hat diß Volck den ersten tag April Anno 1606. ans Land gesetzt/ vñnd die Indianische Musquetierer sich voran gemacht/den Wald vñnd Gestreuß vmb die Böstung herum abgehawen/vmb den Gelaten oder verborgnen Haltungen fürzukömen. Als sie ein Büchsenichuß/zur Böstung kömen/hat der Feind von Mawre das grob Geschütz so wol als die Handrohre/ vnder die vnseren loß gebrännt / darauff ihnen aber die vnsern nit geantwort/ sonder bemühten sich mit den Schanckörben vnd auffwerffung der Schancken / her gegen zubeschützen. Jedoch seynd vnder dessen der vnsern 3. erschossen worden. Dieweil es nun dazumal vmb die Mittagzeit/vnd grosse Sonnen hitz ware/hat man die vnsern ein wenig zu ruck geführet/vñnd vnder dem Gesträuß zu essen/vñ zurast kömen lassen/dieweil sie noch denselben tag/dessen noch kein gelegenheit gehabt. Als man nun in diesem war/fangten vnser Schiltwächter/so auff den Mauen waren anzusehzen/es falle Volck auß der Böstung/ Machte sich also von stundan ein Geschwader vñ 60. Portugesern mit irem hauptman Ioan Rodriguez Camello voran (welche als wider diese Mawren lang geübte Soldaten /vñnd die es vor andern verdrossen/das ihnen von denselben die Böstung/welche sie sovil Jahr her mit vil vergiesung der ihrigen Blut erhalten/jetzt so lange zeit auffgehalten worden) mit grossem eyfer in die Feind setzten / darzu sich auch alßbald die Indianische Musquetierer geschlagen/vnd mit solchem ernst auff sie getroffen/das/ob sie sich wol erstlich Mäñlich gewöhret/haben sie sich noch lestlich müssen wenden/vnd nach der Böstung begeben/welchen die vnsern so starck nachgesetzt / das sie samentlich mit: vnd vndereinander zum Thor / vñnd vber die Mawren/in die Böstung hinein kömen/darinnen sie alßbald die Fändlein auffgesteckt/ vnd in der Böstung drinnen dem Feind.also nachgesetzt/das sie baldter als in einer halben Stund sich derselben vñnd der ganzen

Statt bemächtigt. Als die Portugeser auff den Feind also getrun-
 gen/ist ein Spanischer Hauptman Ioan Suares Gallinato, mit
 einem beuelch vom Gubernatore zum Portugesischen Hauptman
 Ioan Rodriguez Camello komen / ihm anzuzeigen / das er seine
 Knecht solte auffhalten/vnd warten/biß er mit dem ganzē Kriegß-
 heer zu ihmre stiesse. Darauff erst gemeldter Hauptman geantwort/
 es sey jetzt nit zeit darzu/sonder von nöthen die Victory vnd Sig/
 so ihme Gott in die Hand geben/zuvöllziehen/ dann sonst wurden
 die Moren wider ein Herz fassen/vnd sich wenden/ das sie noch die
 ganze sach in gefahr setzen möchten. Darauff ihme der Gallinato
 geantwort / er halte es auch darfür / aber er wolle ihm doch hiermit
 des Gubernatoris beuelch angemeldet haben. Darauff aber der
 Portugesisch Hauptman gang freydig fort gefahren / vnd in die
 Moren gesetzt. Der Spanisch Hauptman kam wider zum Gu-
 bernatore/vnd vermeldet/ er habe zwar der Portugesern seinen be-
 uelch angezeigt/aber sie wären vor freydigkeit gleichsam nit bey sit-
 zen/vnd niemand köndte sie auffhalten/ dann sie sehen der Victo-
 ry nach. Darauff der Gubernator als ein hochverständiger Herr/
 das ganze Kriegßheer starck lassen auff sie rucken. Vnd da er mit
 demselben zur Porten der Böstung kommen/ ist ime vnser Haupt-
 man Ioan Rodriguez Camello entgegen gangen / sagende: Sie
 haben E. Gn. die Böstung/ohne das einiger Feind mehr darinnen
 sey/welche Gott der allmächtig derselben mit so geringer müß vnd
 grosser Glory vnd Ruhm hat ertheilen wollen. Der Gubernator
 umbfienge ihn / vnd warff ihm eine guldine Ketten / so er mit dem
 Malteser Orden angetragen/vmb den Hals. Darauff ihme der
 Hauptman/nach gethaner Reuerenz/ gesagt / die Ketten / als ein
 gnädige Schantung nimb ich von E. G. an/der Orden aber ge-
 büht mir nicht/ dann ich verheyrat bin/ thate also das Ordenszei-
 chen ab der Kettin / vnd gab solches dem Gubernatori widerumb.
 Der vnseren seynd biß in 15. todte gebliben/vnd sovil verwundt wor-
 den. Der Morn seynd nicht vber 40. gebliben/vnd eben sovil gefan-
 gen worden/ dann alles Volck enisfihen/vnd niemand weder in

Der Statt noch Böstung verbliben war/als allein das Kriegsvolck
welchem/als die Statt vnd Böstung verlassen/nit weiter nachge-
setzt worden/dieweil es sich durch gefährliche Päß hinweg begeben.
Die Vnsere seyn zu friden gewesen/das sie das jenig in einer halben
Stund erobert/so sie in etlich vnd 30. Jahren nicht haben bekommen
können/ob sich wol diser sachen vñ erobering vil streitbare Haupt-
leut vnd Obristen ohne frucht vnderstanden hetten. Welches alles
ein scheinbarliches werck der allmächtigen Hand Gottes / so der
von den Feinden wider die Christen geübte Tyraney/ ein end schaf-
fen/vnd einest den vnsern zu ruh helfen wollen/ Dem sey vmb alles
Lob/Ehrvnd Danck gesagt.

Der König von Ternate hat sich mit seinem Sohn vnd anderē
der seinigen in Schiffen/so er zu disem end fertig gehalten/nach Gi-
loto, so ein Ort oder Flecken der Insul de Moro ist / flüchtig be-
geben / welchem zwar der König von Tydore, so der Portugeser
Freund/ nachgeeylt aber eineweders/dieweil er den nit hat können
erdappen/ oder wegen eingefallner Nacht/ist er vnuerzichter sachen
widerumb zu der Böstung komen. Des andern tags morgens frū
als der Gubernator innen worden/das vil deß Feinds Volck an ei-
nem Ort der Insul Ternate beysamen wāren / hat er alßbald ein
Gallern sampt andern Schiffen von Tydore dahin gesandt / zu
welchen alßbald kommen ist Cachil Ameat, deß Königs von Ter-
nate Schwester Sohn/so gar ein fürnehmer Herz/vnd so wol für
sich/als für deß Sangagaye von Mofachiem,vñ andre Sangayes,
(welche sovil seyn als bey vns Herzogen) auch für mehr fürnemme
Herren/so zu Lacom verbliben/sicher Gleit begehrt/welcher von
den vnsern freundlich auffgenommen/auch gehandelt worden / das
gleichfalls die andere vnder selbigem Gleit mit ihme kāmen/wie sie
dann gethan/vnd die Gehorsam geschworen/ oder von neuem ge-
huldiget. Auff disen glücklichen Succels haben die vnseren verhofft
die andern auch bald in ihre Hānd zubekommen. Dife verrichtung
hat man dem Cachil vnd Paulo de Lima einem Portugesischen
vom Adel vbergeben / welche samentlich zu dem König Gilolo ver-

set/ vnd denselben so weit beredt / das er nach gehabter der seinigen vnderschiedlichen meinungen / doch letztlich sich entschlossen / selbst in der Person zum Gubernator zukommen / wie ers auch am Sonntag den 9. April / ins werck gesetzt / vnd seinen Sohn vnd einigen Erben / so ein Knab gar guter hoffnung / sampt seinem fürnembsten Sangaye, so der von Gamocanore ist / sampt anderen mit sich gebracht / Dife seyn alle stattlich vnd freundlich empfangen / vnd nach der Böstung zu des Gubernators Bewohnung / mittē durch vnser Kriegsvolck geführt worden / welches so wol am Gestatt des Meers / als auff den Gassen zu beeden Seiten / mit ihren glanzenden Waffen / vnd sonst wol gepuzt / den vnsern schön vnd lustig / dem Feind aber schmerzlich anzusehen / gestanden. Nach welchen sie des Geschützes / so man zu beschießung der Böstung schon herfür geführt / nicht mit schlechtem ihrem Schröcken vnd verwundung anüchtig worden / darauß man sie in gute Verwahrung genommen. Vnd damit dife Gegendt so wol zu Wasser als zu Land desto ruhiger vnd sicherer seye / hat es den Gubernatoren für gut angesehen / den König / seinen Sohn / vnd andere hohe Personen / mit ihme nach Manila zu nehmen. Die Hölländer so man gefangē hat der Gubernator ledig gelassen / andere seynd mit den Ternatesern entflohen / wie dann auch das Holländische Schiff / daruon oben meldung geschehen.

In der Böstung seynd bey 40. gegoffne stuck Geschüt / 20. Falkonen / vnd ein grosse anzahl Doppelhacken gefunden worden.

Der Gubernator hat den Patribus 8 Societet alßbald ire Collegium vnd Kirchen wider vberantwortet / welches sie alles fast wider in dem Stand gefunden / darinn sie es verlassen / Wie sie dann alßbald selbiges alles würcklich besessen / vnd ihre Exercitia vnd ämpter / als sie zuuor gethan / angefangen / auch der zerstreueten Christenheit derselben Insul beygesprungen / sonderlich der Insul Amboin, dahin alßbald einer auß ihnen sich mit diser guten zeitung / dieselben zu trösten vnd beherzt zumachen / verfügt / damit sie im Glauben nit gar verschmachtetē. Ein ander Pater ist nach dem

dem Königreich Sian verzauset / dieselbe Christenheit / welche der
 Moren so grosse feind / vnd allezeit Gott in Christlichen Glauben
 vnd den Portugesern getrew gewesen / zu erquickten. Ein anderer ist
 vnserer alten Christenheit zu Moro zu hülff gezogen (so die beste
 derselben Orten herumb ist) wie auch gen Luboa, welches Ort
 ganz von Christen bewohnet wird / vn̄ in dem Königreich Bacham
 gelegen ist. Vber das beflüssen sich auch die Patres vilen Inslen der
 Celebes bey zuspringen / als Cauripa, Sanguis, vnd andere / wie
 dann auch der Insul Boo, deren König sich das verschinen Jahr mit
 dem König von Sion, (so ein Christ) verbunden / wie dann auch
 mit Gott / in dem er den H. Tauff begehrt / welcher ihme gleichwol
 dazumal nit ertheilt worden. Dises hat auch gethan sein Bruder /
 so ein Herz vber ein Landschafft Titole genant / wellicher sampt den
 seinigen gleichfalls hefftig den heiligen Tauff begehrt / vnd solches
 auch vor eroberung der Böstung Ternate. Alle dise Ort seyn in
 der Insul Bato vnd Celebes, darunder auch Macacar gezeht wird /
 welches mit der Insul deButro genant / gränzet / so 12. meil wegs
 von Amboino gelegen ist. Dise Land alle / seynd so wol bereit / als
 man wünschen köndte / vn̄ern H. Glauben anzunehmen / vnd
 vertrusten vns einer grössern Christenheit / als in Japon / also das
 besserer Stand in den Insulen Maluccis nie gewesen / vnd dieweil
 je die grösste verhindernuß / so es zu beköhrung aller diser Völcker
 bißher gehabt (dise war der König von Ternate sampt seinen Mo-
 ren / so dero Orten allgemeiner Feind gewesen) nun mehr auß dem
 Weg geraumbt ist / bedarff es jezo anders nichts / als das man al-
 lenthalben den sigreichen Fahnen des Creuzes Christi auffrichte /
 wie vns dann des die Patres so dero Orten sich befinden / vergwisen /
 deren jeziger zeit nicht mehr als fünffe seynd / vnd heutigs tags 100.
 nicht flecken wurden / hinfüro aber dreyhundert nicht genugsam
 seyn wurden / So groß ist die Ernde / welche Gott
 der allmächtig diser Orten hat.